

*Das Amateurtheater „Die oase“ in Montabaur (Westerwald) bereichert seit über 50 Jahren mit Kreativität und Leidenschaft das kulturelle Leben in der Region. Die „Oasianer“, das ist ein Team engagierter Theaterfreunde, die mit Kreativität und Herzblut bei der Sache sind, ganz unabhängig von ihrem privaten oder beruflichen Hintergrund. Die oase wurde am 12. Januar 1965 in der Gaststätte Wehler in Dernbach gegründet. Bald darauf als Verein eingetragen und als gemeinnützig anerkannt, besteht sie seither ununterbrochen. Viele bewegte Jahre hat die oase nun schon hinter sich – sowohl in der alten Theaterscheune in Allmannshausen als auch im 1997 gebauten Haus am Alten Galgen. Nach über 50 Jahren Theaterschaffen kann der Verein stolz auf 107 Inszenierungen und zahllose begeisterte Zuschauer zurückschauen. Das Amateurtheater „die oase“ in Montabaur entwickelte sich im Jahre 1965 aus der Kreisjugendspielschar. Ziel der Gruppe waren Aufführungen von modernen Schauspielen im gesamten Kreisgebiet. Geprobt wurde im Saal des alten Landratsamtes in Montabaur.*

Nach der damals sehr renommierten Amateurtheatergruppe „Die Karawane“ aus Düsseldorf wählte die Spielschar den Namen „die oase“. Die Karawanen des Westerwaldes (damals gab es keine andere Laienspielgruppe im Westerwald) sollten zur einzigen Wasserstelle, zur Oase, dem Brunnen des Amateurtheaters, hinziehen. Die erste Produktion im Gründungsjahr war „Ihr werdet sein wie Gott“ von A. Payot. Nach wechselnden Probeorten wurde im Jahr 1968 eine Scheune in Montabaur-Allmannshausen in Eigenarbeit zur Theaterscheune umgebaut. In den folgenden Jahren baute die oase sich mit ansprechenden Inszenierungen ein Stammpublikum auf. Gastspiele in England und Frankreich und Freilichttheater-Aufführungen im Schlosshof von Montabaur waren Höhepunkte dieser Zeit. Im Jahr 1995 musste die lieb gewonnene Theaterscheune einer ICE-Hochgeschwindigkeitstrasse weichen. Die letzte Spielzeit im alten Haus mit „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt beendete dieses Kapitel der oase-Geschichte. 1996 jedoch konnte der erste Spatenstich für einen Theater-Neubau stattfinden. Dieser Neubau war mit Abstand das größte und bedeutendste Projekt im Laufe des Vereinslebens. Nach Rückschlägen, viel Schweiß und enormen Arbeitseinsatz war es im Mai 1997 dann soweit. Mit „Stepping out“ von Richard Harris konnte das Haus eröffnet werden. Das auf die Bedürfnisse eines Amateurtheaters passgenau erstellte Gebäude ist seit seiner Entstehung die Grundlage

unserer kontinuierlichen Bühnenarbeit. Die kommenden Jahre brachten viel Abwechslung: Kinderstücke verzauberten nicht nur die jungen Zuschauer: „Urmel aus dem Eis“ 1998, „Petterson und Findus“ 2001, „Dschungelbuch“ 2003, „Momo“ 2006, „Die dumme Augustine“ 2007, „Die Schöne und das Biest“ 2008, „Des Kaisers neue Kleider“ 2011, „Aladin und die Wunderlampe“ 2014 und „Der kleine Prinz“ 2015. Die unterschiedlichsten Inszenierungen lockten zahlreiche Zuschauer in das Theaterhaus am alten Galgen, z.B. „Acht Frauen“ von Robert Thomas 1999, „Der Tag an dem der Papst gekidnappt wurde“ von J. Bethencourt 2000, „Sonny Boys“ von Neil Simon 2002, „Blut ist Leben“ von Bram Stoker 2003/4, „Kunst“ von Yasmina Reza 2004, „Weltuntergang“ von Jura Soyfer 2005, „Schweig Bub“ von Fitzgerald Kusz 2008, „Vor dem Ruhestand“ von Thomas Bernhard 2009, „Ein ungleiches Paar“ von Neil Simon 2009, „Beute“ von Joe Orton 2012, „Veronikas Zimmer“ von Ira Levin 2013, „Träumen Androiden von elektronischen Schafen“ nach Philip K. Dick 2013, „Frau Müller muss weg“ von Lutz Hübner 2016 und „Andorra“ von Max Frisch 2016. Im Herbst 2017 hatte das Stück „Hotel zu den zwei Welten“ von Eric-Emmanuel Schmitt Premiere auf der oase-Bühne. Das Publikum zeigte sich begeistert von diesem tief sinnigen, philosophisch angehauchten, spannenden und trotzdem auch amüsanten Stück. Die Aufführungen mussten aufgrund der großen Nachfrage in die Verlängerung gehen und waren bis zum letzten 14. Termin ausverkauft. Neben jeweils mindestens zwei Inszenierungen pro Jahr gab es in der oase Gastauftritte anderer Theater, Theaterworkshops und kooperative Projekte und reges Vereinsleben. 2011 schminkte sich eine Gruppe „Oasianer“ schwarzgrau und gewandete sich wie Metallfiguren, um dann als die bekannten Montabaurer Schuster auf der Bundesgartenschau in Koblenz die Besucher zu unterhalten. Auf dem traditionellen Schustermarkt hatten sie ebenfalls eine Riesenresonanz. Seitdem hat sich auch dieser Walking Act etabliert, auch 2017 in Berlin auf den Jubiläumsfeierlichkeiten „125 Jahre Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT)“. Die ca. 100 oase-Mitglieder (davon 30 aktive) produzierten in der Folge im Frühling 2018 „Das Gauklermärchen“ von Michael Ende, Im Herbst dann das Kriminalstück „Schau nicht unters Rosenbeet“ von Norman Robbins. Dem folgte im Frühjahr 2019 „Norway today“ von Igor Bauersima. Es folgte ein Zwischenspiel mit sehr jungen Nachwuchstalenten, „Picknick im Felde“ von Fernando Arrabal. Im Herbst mit der 107. Produktion dann das Kriminalstück „Gaslicht“ von Patrick Hamilton, das zur Premiere schon ausverkauft war und mit vier Verlängerungen in das Jahr 2020 ging. Aktuell in Vorbereitung ist das Stück „Der Vorname“ von Alexandre de La Patellière und Matthieu Delaporte.